

WBK-LF04-LS05	Kunden über das Bausparen und die Möglichkeiten der staatlichen Förderung beraten
----------------------	--

Situation

Bei der Sparbank AG, Filiale Tuttlingen, ist eine E-Mail (Anlage) eingegangen.



Nachdem die E-Mail an Sie weitergeleitet wurde, haben Sie mit Johanna und Jens Kirner telefonisch für den Dienstag der kommenden Woche einen Beratungstermin vereinbart. Dabei haben Sie mit ihnen besprochen, dass die Eheleute Kirner das Formular für eine vertrauliche Selbstauskunft, das Sie ihnen per E-Mail zukommen lassen, noch im Laufe dieser Woche ausgefüllt zurückschicken.

Nach dem Eingang der von Johanna und Jens Kirner ausgefüllten Selbstauskunft (Anlage) beginnen Sie mit der Vorbereitung des Beratungsgesprächs, indem Sie Unterlagen für Ihre Beratermappe erstellen.

Aufträge

1. Erstellen Sie für Ihre Beratermappe Übersichten zu folgenden Aspekten des Bausparens bzw. des Bausparvertrags: Grundprinzip, Phasen, Merkmale, Verwendungs- und Verfügungsmöglichkeiten sowie Vorteile.

Lösungshinweis

Übersicht über das Bausparen

1. Grundprinzip

Zweck des Bausparens	<i>Bausparen ist zielgerichtetes Sparen, um für wohnungswirtschaftliche Verwendungen Darlehen erlangen zu können, deren Verzinsung niedrig und von Anfang an fest vereinbart ist.</i>
Bausparergemeinschaft	<i>Durch den Abschluss eines Bausparvertrags wird der/die Bausparer/in Mitglied der Bausparergemeinschaft, in welcher er/sie durch seine/ihre Sparleistungen nach gegebener Zeit den Anspruch auf ein zinsgünstiges Darlehen erhält. Die Gemeinschaft stellt ein geschlossenes, von den Veränderungen am Kapitalmarkt unabhängiges System dar, in dem Auszahlungen (Darlehen) an Mitglieder durch Einzahlungen (Spar- und Tilgungsleistungen) anderer Mitglieder finanziert werden.</i>
Bewertungszahl	<i>Jede/r Bausparer/in leistet durch seine/ihre Sparleistungen einen Beitrag zur Funktionsfähigkeit des Bausparsystems. Dieser Beitrag wird durch die Bewertungszahl gemessen, welche danach berechnet wird, welche Geldbeträge wie lange der Bausparergemeinschaft zur Verfügung gestellt wurden (Zeit-mal-Geld-System, Höhe der erwirtschafteten Zinsen).</i>

2. Phasen des Bausparens

Sparphase	<i>Nach dem Vertragsabschluss mit der Festlegung der Bausparsumme und des Bauspartarifs wird in dieser Phase das Mindestsparguthaben angespart.</i>
Zuteilung	<i>Die Bausparsumme wird bereitgestellt, sofern alle Zuteilungsvoraussetzungen vorliegen.</i>
Darlehensphase	<i>Das in der Bausparsumme enthaltene Bauspardarlehen wird in dieser Phase durch monatliche feste Raten für Zins und Tilgung zurückgezahlt. Sondertilgungen sind in unbegrenzter Höhe jederzeit möglich.</i>

3. Merkmale des Bausparens

Bauspartarife	<i>Bausparkassen bieten hinsichtlich der unterschiedlichen Bedürfnisse ihrer Kundinnen/Kunden verschiedene Tarife an, die sich z. B. durch verschiedene Zinssätze oder Höhe der Regelbeiträge unterscheiden können.</i>
Regelsparbeitrag	<i>Er wird in Promille der Bausparsumme ausgedrückt und als monatliche Sparrate festgelegt, um eine Zuteilung der Bausparsumme innerhalb eines bestimmten Zeitrahmens zu erhalten. Mit Zustimmung der Bausparkasse kann der/die Bausparer/in im Bedarfsfall vom Regelsparbeitrag abweichen.</i>
Abschlussgebühr	<i>Sie wird mit Abschluss des Bausparvertrags fällig und mit den ersten Zahlungen der Bausparerin/des Bausparers verrechnet. Sie dient der Deckung der Vertriebskosten. Eine spätere Rückzahlung, z. B. bei Kündigung, erfolgt nicht.</i>
Voraussetzungen für die Zuteilung der Bausparsumme	<i>Die Bausparsumme wird zugeteilt, wenn das Mindestsparguthaben, die Mindestsparzeit und die Mindestbewertungszahl erreicht worden sind, und wenn der/die Bausparer/in die Zuteilung beantragt hat.</i>
Vertragsänderungen während der Vertragslaufzeit	<i>Möglich ist beispielsweise eine Erhöhung oder eine Ermäßigung der Bausparsumme sowie eine Teilung des Bausparvertrags in zwei Verträge.</i>

4. Verwendungsmöglichkeiten eines Bausparvertrags

<i>Errichtung, Beschaffung, Erhaltung oder Verbesserung von Gebäuden oder Wohnungen</i>
<i>Erwerb von Bauland und Erbbaurechten</i>
<i>Ablösung von Verbindlichkeiten, die zu Wohnzwecken eingegangen wurden</i>
<i>Maßnahmen zur Erschließung von Wohngebieten</i>
<i>Sofortfinanzierung durch ein tilgungsfreies Vorausdarlehen in Höhe der Bausparsumme und Besparung des Bausparvertrags</i>
<i>Kapitalaufbau ohne Inanspruchnahme des Darlehens</i>

5. Verfügungsmöglichkeiten eines zuteilungsreifen Bausparvertrags

<i>Der/die Bausparer/in stellt einen Antrag auf Zuteilung der Bausparsumme. Er/sie erhält dann die Bausparsumme zugeteilt, und zwar sein/ihr angespartes Guthaben und ein Bauspardarlehen in Höhe der Differenz von Guthaben und Bausparsumme.</i>
<i>Der/die Bausparer/in verzichtet auf das Bauspardarlehen und erhält sein/ihr Bausparguthaben ausgezahlt.</i>
<i>Der/die Bausparer/in lässt den Bausparvertrag weiterlaufen und entscheidet später, was er/sie damit macht.</i>

6. Vorteile des Bausparens

<i>Der grundsätzliche Anspruch auf ein Darlehen mit einem festen, niedrigen und bereits bei Vertragsabschluss feststehenden Zinssatz über die gesamte Darlehenslaufzeit wird erworben.</i>
<i>Der/die Bausparer/in kann die staatliche Förderung des Bausparens nutzen, sofern die Voraussetzungen dafür vorliegen. Dadurch erhöht sich die Rendite des Bausparvertrags.</i>
<i>Der/die Bausparer/in kann in der Darlehensphase flexibel Sondertilgungen leisten.</i>
<i>Das Bauspardarlehen wird bei selbstgenutzten Immobilien bis zu 100 % des Beleihungswertes gewährt und nachrangig abgesichert.</i>

2. Erstellen Sie für Johanna und Jens Kirner einen begründeten Vorschlag für eine geeignete Bausparsumme, einen geeigneten Bauspartarif und den damit verbundenen monatlichen Bausparraten.

Lösungshinweis

Vorschlag für die Ausgestaltung eines geeigneten Bausparvertrags für Johanna und Jens Kirner:

Bausparsumme	<i>z. B. 100.000,00 €</i>
Begründung	<i>Eine Haushaltsrechnung für die Eheleute Kirner ergibt ein frei verfügbares Haushaltseinkommen in Höhe von 1.415,00 € (3.830,00 € - 2.415,00 €). Daher gibt es einen großen Spielraum für die Höhe der monatlichen Bausparrate. Johanna und Jens Kirner könnten, sofern gewünscht, eine höhere Bausparsumme vereinbaren, um so einen größeren Teil der Finanzierung ihrer Wunschimmobilie festzumachen.</i> <i>Aufgrund des Regelsparbeitrags von 4,00 € je 1.000,00 € Bausparsumme könnte z. B. eine Bausparsumme von 100.000,00 € empfohlen werden. Der dafür erforderliche monatliche Regelsparbeitrag von 400,00 € würde das frei verfügbare Haushaltseinkommen nicht zu sehr einschränken.</i>
Tarifvariante	<i>z. B. Tarif Optimal Plus</i>
Begründung	<i>Für den Tarif Optimal Plus spricht die etwas geringere Effektivverzinsung sowie die schnellere Entschuldung. Auch der Tarif Optimal Langzeit Plus, der eine etwas geringere Belastung durch die</i>

Darlehensrate bietet, wäre möglich. Der Tarif Optimal ist aufgrund des deutlich höheren Sollzinssatzes nicht geeignet.

Monatliche Rate	<i>Regelsparbeitrag: 400,00 € Zins- und Tilgungsbeitrag: 500,00 €</i>
Berechnung <i>Regelsparbeitrag: Bausparsumme * 4 %, hier: 100.000,00 € * 4 % = 400,00 € Zins- und Tilgungsbeitrag in der Darlehensphase: Bausparsumme * 5 %, hier: 100.000,00 € * 5 % = 500,00 €</i>	

3. Johanna und Jens Kirner haben in ihrer E-Mail den Wunsch geäußert, nach Möglichkeit die staatliche Förderung des Bausparens in Anspruch zu nehmen. Daher informieren Sie sich über die Bedingungen der staatlichen Sparförderung im Hinblick auf einen Bausparvertrag:

- Erstellen Sie eine tabellarische Übersicht zu den allgemeinen Regelungen der staatlichen Bausparförderung.
- Bestimmen Sie die aktuelle Höhe der staatlichen Förderung für Johanna und Jens Kirner.

Lösungshinweis

Staatliche Förderung des Bausparens

	Wohnungsbauprämie	Arbeitnehmersparzulage (ASZ)
begünstigter Personenkreis	<i>natürliche voll einkommensteuerpflichtige Personen ab dem 16. Lebensjahr</i>	<i>Arbeitnehmer im Sinne des 5. Vermögensbildungsgesetzes</i>
geförderte Anlagen	<i>Einzahlungen auf Bausparkonto und gutgeschriebene Zinsen</i>	<i>Einzahlungen auf Bausparkonto, Zins- und Tilgungsleistungen des Bauspardarlehens</i>
Förderung pro Jahr	<i>ab dem Jahr 2021: 10 % aus maximal 700,00 € (Verheiratete aus maximal 1.400,00 €)</i>	<i>9 % aus maximal 470,00 € je Arbeitnehmer/in</i>
Einkommensgrenzen	<i>ab dem Jahr 2021: zu versteuerndes Einkommen bis zu 35.000,00 € (Verheiratete 70.000,00 €) zuzüglich Kinderfreibeträge</i>	<i>zu versteuerndes Einkommen bis zu 17.900,00 € (Verheiratete 35.800,00 €) zuzüglich Kinderfreibeträge</i>
Beantragung der Prämie/Zulage	<i>über Bausparkasse beim Finanzamt</i>	<i>über Finanzamt mit Steuererklärung</i>
Voraussetzung für prämierten-/zulagenschädliche Verfügung	<i>wohnwirtschaftliche Verwendung bei Zuteilung (Ausnahme: freie Verwendung bei erstmaligem Vertragsabschluss unter 25 Jahren und Ablauf von sieben Jahren)</i>	<i>wohnwirtschaftliche Verwendung bei Zuteilung bzw. mindestens sieben Jahre Vertragslaufzeit</i>
Verfügung ohne wohnwirtschaftliche Verwendung	<i>Bisher vorgemerkte Prämien werden nicht ausbezahlt.</i>	<i>Die Arbeitnehmersparzulage muss zurückgezahlt werden, wenn der Vertrag nicht mindestens sieben Jahre besteht.</i>

Förderanspruch von Johanna und Jens Kirner	<i>Das zu versteuernde Einkommen der Eheleute Kirner liegt unterhalb der vorgegebenen Grenze. Aufgrund ihrer Einzahlung haben sie einen Anspruch auf Wohnungsbauprämie in Höhe von 140,00 € (maximal 1.400,00 € * 10 %). Einen Anspruch auf Arbeitnehmersparzulage haben sie nicht.</i>
--	---

4. Johanna und Jens Kirner haben in ihrer E-Mail neben dem konkreten Wunsch nach einer eigenen Immobilie auch das Interesse geäußert, sich allgemein über ihre finanziellen Möglichkeiten beraten zu lassen.

Stellen Sie als Übersicht für Ihre Beratermappe die Grundstruktur der Themenbereiche dar, die bei einer privaten Finanzplanung zu beachten sind.

Lösungshinweis

Themenbereiche bei einer Kundenberatung zur privaten Finanzplanung („Finanz-Check“)

Themenbereich 3: <i>Altersvorsorge</i> Beispiele: <ul style="list-style-type: none"> • <i>Nutzung der staatlichen Förderung der betrieblichen Altersvorsorge</i> • <i>Nutzung der staatlichen Förderung der privaten Altersvorsorge</i> • <i>Erwerb und Erhaltung einer selbst genutzten Immobilie</i> 	Themenbereich 4: <i>Bildung von Vermögen</i> Beispiele: <ul style="list-style-type: none"> • <i>Nutzung von Anlagemöglichkeiten in Sachwerten</i> • <i>Nutzung der Chancen und Perspektiven einer Geldanlage in Beteiligungswerten</i> • <i>regelmäßiges Ansparen in sicheren Anlageformen mit staatlicher und betrieblicher Förderung</i>
Themenbereich 2: <i>Finanzielle Absicherung der Lebensrisiken</i> Beispiele: <ul style="list-style-type: none"> • <i>Absicherung des Einkommens im Fall einer Berufsunfähigkeit</i> • <i>Absicherung gegen finanzielle Risiken bei Krankheit oder Pflege</i> • <i>Absicherung des Vermögens bei Haftpflicht- oder Hausratschäden</i> • <i>Absicherung und Entlastung der Hinterbliebenen im Todesfall</i> 	
Themenbereich 1: <i>Sicherstellung der Liquidität und Abwicklung des Zahlungsverkehrs</i> Beispiele: <ul style="list-style-type: none"> • <i>schnell verfügbare Geldanlage als Liquiditätsreserve, um immer zahlungsfähig zu sein</i> • <i>schnellen, direkten Zugang zum Girokonto und seinen Nutzungsmöglichkeiten</i> • <i>Möglichkeit zur kurzfristigen Inanspruchnahme von finanziellem Spielraum</i> • <i>Nutzung bequemer, auch weltweiter Kartenzahlungsmöglichkeiten</i> 	

5. Führen Sie das Beratungsgespräch mit Johanna und Jens Kirner durch.

Lösungshinweis

Schülerabhängige Durchführung des Rollenspiels (Rollenkarten im ergänzenden Material).

Datenkranz

Von:	johanna_jens@kirner-mail.de
An:	info@sparbank.de
Cc:	
Betreff:	Bitte um Beratungsgespräch
<p>Sehr geehrte Damen und Herren,</p> <p>nachdem wir vor einiger Zeit geheiratet haben, würden wir uns gerne demnächst bei Ihnen über unsere finanziellen Möglichkeiten in der Zukunft beraten lassen.</p> <p>Unser gemeinsamer Wunsch ist es, in einigen Jahren eine eigene Immobilie zu erwerben. Deshalb würden wir jetzt gerne damit beginnen, dafür gezielt Geldbeträge anzusparen. Unsere Eltern haben uns berichtet, dass möglicherweise ein Bausparvertrag für uns in Frage kommen könnte und dass es da auch staatliche Förderung geben würde. Ist das richtig?</p> <p>Da wir im nächsten Monat wegen unserer Hochzeitsreise nach Südafrika einige Wochen weg sind, würden wir gerne sobald wie möglich einen Beratungstermin bei Ihnen vereinbaren. Bei uns würde es dienstags oder donnerstags, jeweils ab 16:30 Uhr, passen. Unsere Telefonnummer ist 07461/1212 3434.</p> <p>Viele Grüße</p> <p>Johanna und Jens Kirner</p>	
Anhang:	

Vertrauliche Selbstauskunft

1. Persönliche Angaben	Antragsteller/in	Mitantragsteller/in; Ehegattin/Ehegatte
Zuname	Kirner	Kirner
Vorname	Jens	Johanna
Geburtsdatum	22.06.1994	04.09.1996
Straße, Hausnummer	Auf dem Schildrain 126	
Postleitzahl, Ort	78532 Tuttlingen	
Staatsangehörigkeit	deutsch	deutsch
ausgeübter Beruf	Chirurgiemechaniker	Industriekauffrau
Beschäftigungsverhältnis	angestellt/unbefristet	angestellt/unbefristet
Arbeitgeber	Medizintechnik Günter GmbH, Tuttlingen	Maschinenfabrik Schmidt GmbH, Wurmlingen
dort tätig seit	2012	2013
Familienstand	verheiratet	
Anzahl der Kinder	keine	

2. Einkommensverhältnisse	Antragsteller/in	Mitantragsteller/in; Ehegattin/Ehegatte
Monatseinkommen, brutto	3.400,00 Euro	2.600,00 Euro
Monatseinkommen, netto	2.430,00 Euro	1.400,00 Euro
Zu versteuerndes Jahreseinkommen	66.000 Euro	
3. Ausgaben		
Lebenshaltungskosten (beide)	1.050,00 Euro monatlich	
Miete einschließlich Nebenkosten	660,00 Euro monatlich	
Ausgaben für zwei KFZ*	500,00 Euro monatlich	
Berufsunfähigkeitsversicherung	70,00 Euro monatlich	45,00 Euro monatlich
Hausrat- und Rechtsschutzversicherung	180,00 Euro halbjährlich	
Privathaftpflichtversicherung	120,00 Euro jährlich	
Sonst. Ausgaben	50,00 Euro monatlich	

4. Vermögensverhältnisse	Antragsteller/in	Mitantragsteller/in; Ehegattin/Ehegatte
Guthaben auf dem Girokonto	1.000,00 Euro	1.500,00 Euro
Sparguthaben	4.000,00 Euro	6.000,00 Euro
Guthaben auf Tagesgeldkonto	20.000,00 Euro	

5. Zahlungsverkehr	Bankkarte, Nutzung Onlinebanking	Bankkarte, Nutzung Onlinebanking
---------------------------	-------------------------------------	-------------------------------------

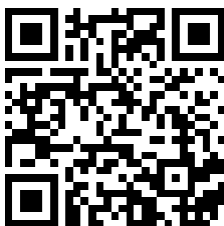
*Kraftfahrzeug

Tarifvariante Bausparkasse Wohnraum	Optimal	Optimal Plus	Optimal Langzeit Plus
Sparphase:			
Guthabenzins pro Jahr in %	0,1	0,1	0,1
Regelsparbeitrag, monatlich in ‰ der Bausparsumme	4	4	4
Mindestbausparsumme in Tsd.* Euro	5	50	50
Mindestsparguthaben in % der Bausparsumme	40	40	40
Mindestsparzeit	18 Monate	18 Monate	18 Monate
Abschlussgebühr in % der Bausparsumme	1	1	1,6
Jahresentgelt pro Jahr in Euro	15	18	18
Darlehensphase:			
Fester Sollzins in % pro Jahr	2,25	1,95	1,95
Effektiver Jahreszins ab Zuteilung in %	2,46	2,16	2,21
Zins- und Tilgungsbeitrag monatlich in ‰ der Bausparsumme	5	5	4
Maximaler Darlehensanspruch in % der Bausparsumme	60	60	60
Darlehenslaufzeit bei maximalem Darlehensanspruch	11 Jahre und 5 Monate	11 Jahre und 2 Monate	14 Jahre und 5 Monate
Jahresentgelt pro Jahr in Euro	0	0	0

*Tausend

Mögliche Informationsquellen:

- Produkt-Informationsblatt Bausparvertrag
- Allgemeine Bedingungen für Bausparverträge (ABB)
- Bausparkassengesetz
- Bausparkassenverordnung
- Vermögensbildungsgesetz
- Wohnungsbauprämienengesetz
- Internetportale der verschiedenen Bausparkassen
- Eingeführte Lehrbücher der Bankbetriebslehre
- Lernvideos, z. B.:


www.youtube.com/watch?v=0tcgvU6BNhk

(Zugriff am 04.01.2020)



www.youtube.com/watch?v=Z4pAB0t5Ufw

(Zugriff am 04.01.2020)



www.youtube.com/watch?v=zfwc6nRabQM

(Zugriff am 04.01.2020)



www.youtube.com/watch?v=QGKioC6j3zA

(Zugriff am 04.01.2020)

Didaktisch-methodische Hinweise

Auszug aus der Zielanalyse

Zielanalyse						
Beruf-Kurz	Ausbildungsberuf					Zeitraumwert
WBK	Bankkaufmann und Bankkauffrau					40
Lernfeld Nr.	Lernfeldbezeichnung					Jahr
04	Kunden über Anlagen auf Konten und staatlich gefördertes Sparen beraten					1
	Die Schülerinnen und Schüler verfügen über die Kompetenz, Kunden unter Berücksichtigung von staatlichen Fördermöglichkeiten über die Formen der Geldanlage auf Konten zu beraten.					
Schule, Ort	Lehrerteam					
Bildungsplan		didaktisch-methodische Analyse				
kompetenzbasierte Ziele	Konkretisierung	Lernsituation	Handlungsergebnis	überfachliche Kompetenzen	Hinweise	Zeit
Die Schülerinnen und Schüler informieren sich über Möglichkeiten der staatlichen Sparförderung unter Einhaltung der rechtlichen Rahmenbedingungen (<i>Vermögensbildungsgesetz, Wohnungsbauprämien-gesetz</i>). Sie beraten Kunden über das Bausparen (<i>Merkmale, Bausparsumme, Verwendungs- und Verfügungsmöglichkeiten</i>) und berechnen die monatlichen Raten in der Spar- und Darlehensphase. Sie führen den Geschäftsabschluss herbei und beziehen Zusatzangebote (<i>Cross-Selling</i>) im Hinblick auf eine kundenorientierte Beratung mit ein.		LS05 Kunden über das Bausparen und die Möglichkeiten der staatlichen Förderung beraten	Beratermappe Berechnung Gesprächsvorbereitung Beratungsgespräch	Informationsquellen auffinden Informationen strukturieren Informationen nach Kriterien aufbereiten und darstellen systematisch vorgehen sachlich argumentieren begründet vorgehen empathisch vorgehen fair kritisieren Mitverantwortung tragen Ergebnisse ermitteln Zusammenhänge herstellen	Vgl. LF08 Rollenspiel	08

Phasen der vollständigen Handlung

<i>Handlungsphase</i>	<i>Hinweise zur Umsetzung</i>
<i>Informieren</i>	<i>Die Schülerinnen und Schüler erfassen die Kundenbedürfnisse, die in der E-Mail geäußert werden, und die Kundeninformationen, die in der Selbstauskunft enthalten sind.</i>
<i>Planen</i>	<i>Die Schülerinnen und Schüler planen, welche Quellen sie zur Recherche der erforderlichen Informationen im Hinblick auf die Erfüllung der Arbeitsaufträge heranziehen.</i>
<i>Entscheiden</i>	<i>Die Schülerinnen und Schüler legen ihre Vorgehensweise fest.</i>
<i>Ausführen</i>	<p><i>Die Schülerinnen und Schüler erfüllen die Aufträge zur Vorbereitung des Beratungsgesprächs.</i></p> <p><i>Binnendifferenzierung: Schwächeren Schülerinnen und Schülern können vorstrukturierte Übersichten als Hilfe zur Verfügung gestellt werden (siehe ergänzendes Material).</i></p> <p><i>Drei von ihnen führen anschließend das Beratungsgespräch als Rollenspiel durch (Rollenkarten siehe ergänzendes Material). Die anderen übernehmen die Beobachterposition (Beobachtungsbogen siehe ergänzendes Material).</i></p>
<i>Kontrollieren</i>	<i>Die Schülerinnen und Schüler vergleichen ihre Lösungen mit einem vorgegebenen Lösungsvorschlag. Sie stellen die bestehenden Unterschiede fest und beurteilen die Abweichungen. Ggf. nehmen sie Korrekturen und Ergänzungen vor.</i>
<i>Bewerten</i>	<i>Die Schülerinnen und Schüler reflektieren ihre Vorgehensweise und erörtern Verbesserungsmöglichkeiten.</i>

Hinweis:

Im Anschluss an die Bearbeitung der Lernsituation können im Unterricht oder als Hausaufgabe Fragen aus dem Beratungsgespräch schriftlich beantwortet werden (siehe Übungs- bzw. Hausaufgabe im ergänzenden Material).

Methodenhinweis: Rollenspiele

Mit der Durchführung von Rollenspielen im Unterricht kann die derzeitige oder zukünftige Lebenswirklichkeit der Schülerinnen und Schüler mit spielerischem Agieren verbunden werden. Im Rollenspiel werden reale Situationen nachempfunden oder vorausschauend thematisiert.

Rollenspiele dienen der Wiederholung, Überprüfung und Festigung des Gelernten. Sie können dazu beitragen, eigene Verhaltensweisen bewusst zu erleben, neue Verhaltensweisen einzuüben und die Beobachtungs- und Reflexionsfähigkeit zu schulen.

Allgemeine Grundregeln des Rollenspiels:

- Die Lehrkraft übernimmt keine aktive Rolle im Rollenspiel. Sie sorgt für die Einhaltung der Verhaltensregeln, beobachtet und greift ansonsten nicht in das Rollenspiel ein.
- Jedes Rollenspiel hat einen klaren Anfang und ein klares Ende. Die Lehrkraft gibt hierzu jeweils ein Signal.
- Es gibt keinen Zwang zur Rollenübernahme.
- Die Spielerinnen und Spieler erhalten eindeutige Informationen über ihre Rolle (mittels Rollenspielkarten oder mündlich).
- Fällt eine Spielerin oder ein Spieler durch z. B. Lachen aus ihrer bzw. seiner Rolle, kann das Spiel abgebrochen und erneut begonnen werden.

Verhaltensregeln während des Rollenspiels:

- Das Plenum erhält einen Beobachtungsauftrag. Dieser kann z. B. in Form eines Beobachtungsbogens erteilt werden.
- Während des Rollenspiels herrscht äußerste Ruhe und Aufmerksamkeit im Klassenzimmer.
- In der Reflexionsphase darf sachliche Kritik geäußert werden, persönliche Angriffe und Auslachen werden nicht toleriert.
- Die Schülerinnen und Schüler spielen ihre Rollen ernsthaft. Sie übernehmen eine Rolle; diese Rolle spiegelt nicht ihre Person wieder.
- Die Spielerinnen und Spieler stehen unter besonderem Schutz der Lehrkraft.

Die Durchführung von Rollenspielen erfolgt i. d. R. in drei Phasen:**1. Vorbereitungsphase:**

Die einzuhaltenden Verhaltensregeln während des Rollenspiels werden besprochen. Die Spielsituation wird geklärt, die Rollen werden verteilt; die Beobachterinnen und Beobachter erhalten einen konkreten Beobachtungsauftrag. Die Rollenspielerinnen und Rollenspieler lesen bzw. denken sich in ihre Rollen ein.

2. Spielphase:

Die Spielerinnen und Spieler nehmen ihre Rollen ein und reagieren situationsabhängig unter Anwendung der erworbenen Fachkompetenz. Das Plenum erfüllt den Beobachtungsauftrag.

Das Rollenspiel kann ggf. in anderer Besetzung – und/oder unter veränderter Situation – wiederholt werden.

3. Reflexionsphase:

Zunächst berichten die Spielerinnen und Spieler von ihrem Empfinden während des Spiels. Die Beobachterinnen und Beobachter berichten über ihre Beobachtungen. Gemeinsam werden die im Spiel getroffenen Entscheidungen und Handlungsweisen reflektiert und infrage gestellt sowie die gespielten Rollen bewertet.

Hinweise für die Rollenspielkarten:

- Spielanweisungen verständlich und einfach gestalten, so dass sich die Rollenspielerin bzw. der Rollenspieler die Anweisungen leicht merken kann.
- Rollenanweisungen in „Sie-Form“ verfassen, um die Identifikation mit der Rolle zu erleichtern.
- Rollenanweisungen so schreiben, dass Spielraum für Eigeninitiative bleibt. Zugleich so viele Vorgaben wie notwendig machen, damit das Rollenspiel im Sinne des Lernziels möglich wird.
- In manchen Fällen sind negative Anweisungen notwendig, z. B. „Sie sagen zunächst nicht ...“

Mögliche Schwierigkeiten bei der Durchführung von Rollenspielen:

- Schülerinnen und Schüler stellen den Sinn und den Zweck von Rollenspielen im Unterricht in Frage. In diesem Fall hilft es, wenn
 - die durch den Ausbildungsberuf geforderten hohen Anforderungen an die Dimensionen beruflicher Handlungskompetenz beleuchtet werden. Durch Rollenspiele und deren Reflexion können diese Kompetenzen in besonderem Maße gefördert werden.
 - der Realitätsbezug in den Vordergrund gestellt wird.
- Schülerinnen und Schüler sind gehemmt oder weigern sich aus Sorge sich bloßzustellen zu spielen. In diesem Fall muss den Schülerinnen und Schülern die Angst genommen werden. Sie brauchen Zeit, um sich an diese Methode zu gewöhnen, weshalb nicht unter Zeitdruck gearbeitet werden sollte. Werden Rollenspiele regelmäßig eingesetzt, gewöhnen sich die Schülerinnen und Schüler an die Methode und erkennen im Laufe der Zeit ihren Mehrwert.

Quelle: Ausgangsmaterialien des Landesbildungsservers Baden-Württemberg (www.schule-bw.de bzw. www.wirtschaftskompetenz-bw.de) am Institut für Bildungsanalysen Baden-Württemberg (IBBW) (<https://ibbw.kultus-bw.de>), veröffentlicht unter der Lizenz CC BY 4.0 International (Zugriff am 11.05.2020)

Ergänzendes Material

Auftrag 1: Binnendifferenzierung für schwächere Schülerinnen und Schüler – vorstrukturierte Übersicht

Übersicht über das Bausparen

1. Grundprinzip

Zweck des Bausparens	
Bausparergemeinschaft	
Bewertungszahl	

2. Phasen des Bausparens

Sparphase	
Zuteilung	
Darlehensphase	

3. Merkmale des Bausparens

Bauspartarife	
Regelsparbeitrag	
Abschlussgebühr	
Voraussetzungen für die Zuteilung der Bausparsumme	
Vertragsänderungen während der Vertragslaufzeit	

4. Verwendungsmöglichkeiten eines Bausparvertrags

5. Verfügungsmöglichkeiten eines zuteilungsreifen Bausparvertrags

6. Vorteile des Bausparens

Auftrag 2: Binnendifferenzierung für schwächere Schülerinnen und Schüler – vorstrukturierte Übersicht

Vorschlag für die Ausgestaltung eines geeigneten Bausparvertrags für Johanna und Jens Kirner:

Bausparsumme	
Begründung	
Tarifvariante	
Begründung	
Monatliche Rate	
Berechnung	

--

Auftrag 3: Binnendifferenzierung für schwächere Schülerinnen und Schüler – vorstrukturierte Übersicht

Staatliche Förderung des Bausparens

	Wohnungsbauprämie	Arbeitnehmer-Sparzulage (ASZ)
begünstigter Personenkreis		
geförderte Anlagen		
Förderung pro Jahr		
Einkommensgrenzen		
Beantragung der Prämie/Zulage		
Voraussetzung für prämien-/zulagenschädliche Verfügung		
Verfügung ohne wohnwirtschaftliche Verwendung		
Förderanspruch von Johanna und Jens Kirner		

Auftrag 4: Binnendifferenzierung für schwächere Schülerinnen und Schüler – vorstrukturierte Übersicht

Themenbereiche bei einer Kundenberatung zur privaten Finanzplanung („Finanz-Check“)

Themenbereich 3: Beispiele:	Themenbereich 4: Beispiele:
Themenbereich 2: Beispiele:	

Themenbereich 1:
Beispiele:

ROLLENSPIELKARTE

Beratungsanlass: Finanzcheck, Bausparen, staatliche Förderung

Kundenberater/-in

Notieren Sie sich auf dieser Karte z. B.:

- Ihre geplante Vorgehensweise beim Beratungsgespräch mit Johanna und Jens Kirner,
- offene und gezielte Fragen, die Sie stellen möchten sowie
- weitere Aspekte, auf die Sie bei der Durchführung des Beratungsgesprächs achten wollen.

ROLLENSPIELKARTE	
Beratungsanlass: Finanzcheck, Bausparen, staatliche Förderung	Kunden: Johanna und Jens Kirner
<ol style="list-style-type: none"> 1. Sie sind seit kurzer Zeit verheiratet und möchten in dem Beratungsgespräch gemeinsam mit dem Kundenberater Ihre finanzielle Zukunft besprechen. Dabei steht für Sie beide im Vordergrund, in einigen Jahren eine eigene Immobilie zu haben. Ob Sie dabei eine Bestandsimmobilie erwerben oder einen Neubau erstellen möchten, wollen Sie heute noch nicht entscheiden. 2. Für den Traum von einer eigenen Immobilie wollen Sie gezielt Geldbeträge ansparen und - wenn möglich - staatliche Förderungen in Anspruch nehmen. 3. Aus diesem Grund interessieren Sie sich für den Abschluss eines Bausparvertrages und haben dazu beispielsweise folgende Fragen: <ul style="list-style-type: none"> • „Welche Bedeutung hat der Regelsparbeitrag?“ • „Welche Größen beeinflussen die Höhe der Bewertungszahl?“ • „Wie hoch wäre die staatliche Förderung, wenn Johanna nach der Familiengründung für einige Zeit nicht mehr berufstätig wäre?“ • „Ist es möglich, wenn sich unsere Pläne ändern, dass wir den Vertrag auflösen, um uns mit dem Bausparguthaben einen neuen Pkw zu kaufen?“ 4. Falls Sie der/die Kundenberater/in nicht darauf anspricht, dann fragen Sie ihn/sie nach geeigneten Reisezahlungsmitteln im Hinblick auf Ihre bevorstehende Südafrika-Reise. 	

Beobachtungsbogen:

Gesprächssituation:								
Kriterien		positive Bewertung	Note					negative Bewertung
		sehr gut	1	2	3	4	5	zu verbessern
Gesprächsphase	Einstieg	Begrüßung und Vorstellung, offene und freundliche Atmosphäre						keine Begrüßung und keine Vorstellung, keine freundliche Atmosphäre
	Informationsphase	Klärung des Gesprächsthemas						Gesprächsthema wird nicht geklärt
	Verhandlungsphase	Austausch von Argumenten						kein Austausch von Argumenten
	Abschluss	Entscheidungen werden formuliert, positiver Gesprächsabschluss						Entscheidungen werden nicht formuliert, kein positiver Gesprächsabschluss
Techniken der Gesprächsführung	Aktives Zuhören	Gesprächspartner/in ausreden lassen, nachfragen, in eigenen Worten zusammenfassen						Gesprächspartner/in nicht ausreden lassen, kein nachfragen, kein zusammenfassen
	Ich-Botschaften	werden gesendet						werden nicht gesendet
	Fragetechnik	situativ angemessene Fragen: offene/geschlossene Fragen Suggestivfragen Entscheidungsfragen Kontrollfragen Reflektierende Fragen						situativ nicht angemessene Fragen: keine offenen/geschlossenen Fragen keine Suggestivfragen keine Entscheidungsfragen keine Kontrollfragen keine reflektierenden Fragen
	Argumentation	situativ angemessen						situativ nicht angemessen
Rhetorik	Sprache	verständlich in Satzbau und Wortwahl, sicher im Ausdruck						unverständlich, umständlich, unsicher, unangemessen
	Fachsprache	Fachausdrücke werden situativ angemessen angewandt						Fachausdrücke werden nicht bzw. situativ unangemessen angewandt
	Sprechweise, Stimme	deutlich, angemessen in Lautstärke und Betonung, variiert						undeutlich, zu leise oder zu laut, monoton
	Sprechtempo	ausgeglichen, dynamisch, gute Pausentechnik						zu schnell, keine Pausen, stockend, Blackouts
Nonverbale Kommunikation	Blickkontakt	Gesprächspartner/in fühlt sich angesprochen						kein Blickkontakt mit dem/der Gesprächspartner/in
	Gestik/Haltung	unterstreicht die Aussage, offen und freundlich, Selbstsicherheit						blockiert, verschlossen, abgewandt, steif, übertrieben, Unsicherheit
	Mimik	freundlich, entspannt						verkrampft

Übungsaufgabe oder Hausaufgabe

Beantworten Sie folgende Fragen aus dem Beratungsgespräch mit Johanna und Jens Kirner zum Bausparvertrag:

1. Wie viel Euro müssen wir mindestens einzahlen, um eine Zuteilung der Bausparsumme zu erhalten?
2. Welche Bedeutung hat der Regelsparbeitrag?
3. Welche Größen beeinflussen die Höhe der Bewertungszahl?
4. Wie hoch wäre die staatliche Förderung, wenn Johanna nach der Familiengründung für einige Zeit nicht mehr berufstätig wäre?
5. Ist es möglich, wenn sich unsere Pläne ändern, dass wir den Vertrag auflösen, um uns mit dem Bausparguthaben einen neuen Pkw zu kaufen? Sind damit irgendwelche Nachteile verbunden?
6. Wie viel Euro beträgt die Abschlussgebühr?
7. Müssen wir für den Fall, dass wir beide unsere vermögenswirksamen Leistungen auf einen Bausparvertrag einzahlen wollen, jeweils einen eigenen Vertrag abschließen oder ist ein gemeinsamer Vertrag ausreichend?

Lösungshinweis

1. Johanna und Jens Kirner müssen 40 Prozent der Bausparsumme, bei einer Bausparsumme von 100.000,00 Euro also 40.000,00 Euro einzahlen.
2. Der Regelsparbeitrag ist die festgelegte monatliche Sparrate, um durch angemessene Einzahlungen eine Zuteilung innerhalb eines bestimmten Zeitrahmens zu erhalten. Der Regelsparbeitrag wird in Promille der Bausparsumme ausgedrückt. Der/die Bausparer/in kann mit Zustimmung der Bausparkasse im Bedarfsfall auch vom Regelsparbeitrag abweichen.
3. Die Bewertungszahl wird von der Höhe des Bausparguthabens und der Dauer, die die jeweiligen Sparbeiträge der Bausparergemeinschaft zur Verfügung stehen, bestimmt.
4. Das Bruttoeinkommen von Jens Kirner beträgt aktuell 40.800,00 Euro. Es liegt damit unter dem zulässigen zu versteuernden Einkommen in Höhe von 70.000,00 Euro. Damit erhalten die Eheleute Kirner zehn Prozent Wohnungsbauprämie auf ihre Einzahlung auf den Bausparvertrag, maximal aber auf 1.400,00 Euro. Ihre Wohnungsbauprämie beträgt damit 140,00 Euro.

Das aktuelle Bruttoeinkommen liegt auch innerhalb der Einkommensgrenzen für die Gewährung einer Arbeitnehmersparzulage (zu versteuerndes Einkommen 35.800,00 Euro zuzüglich Kinderfreibeträge). Mit einer zusätzlichen Einzahlung vermögenswirksamer Leistungen in Höhe von 470,00 Euro könnte Jens Kirner eine Arbeitnehmersparzulage in Höhe von 43,00 Euro erhalten (neun Prozent von 470,00 Euro, auf volle Euro aufgerundet).

5. Bei einer Kündigung des Bausparvertrags wird das vorhandene Bausparguthaben ausgezahlt. Nachteile: Bisher vorgemerkte Wohnungsbauprämien werden bei einer Verfügung ohne wohnwirtschaftliche Verwendung nicht ausgezahlt und gehen verloren. Die Arbeitnehmersparzulage muss zurückgezahlt werden, wenn der Vertrag nicht mindestens sieben Jahre besteht. Die zu Vertragsbeginn gezahlte Abschlussgebühr wird nicht erstattet.
6. Die Abschlussgebühr beträgt ein Prozent der Bausparsumme. Bei einer Bausparsumme von 100.000,00 Euro beträgt die Abschlussgebühr damit 1.000,00 Euro.
7. Wenn Ehepaare einen Bausparvertrag für ihre vermögenswirksamen Leistungen (VL) nutzen wollen, können sie auch einen Vertrag auf beide Ehegatten abschließen und so ihre VL auf nur einen Vertrag einzahlen. Zudem ist es möglich, dass ein Ehepartner seine VL auf einen bestehenden Vertrag des anderen Partners mit einbezahlt.